

# antenne

Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg

## Mitmischen (un)möglich





## THEMA: MITMISCHEN (UN)MÖGLICH

- 04 Das Kind mit der Pusteblume
- 06 Von Fremdbestimmung bis Selbstbestimmung
- 08 Ohne dich funktioniert Demokratie nich'!
- 10 r/Place und die Macht von Communities
- 12 Ernstnehmen heißt beteiligen
- 13 Wir stimmen uns ein - Kirchenvorstandswahl 2024
- 14 Als Jugend wollen wir unsere Zukunft mitgestalten
- 16 Partizipation und Freiwilligendienst
- 18 What the Fakt? - U18-Wahl

## EVANGELISCHE JUGEND NÜRNBERG

- 19 Personen
- 20 Startertreffen | CSD Nürnberg
- 21 Weltkindertag

## FACHBEREICHE

- 22 LUX - Junge Kirche Nürnberg
- 24 Inklusive Arbeit | Brügg'nbauer
- 26 Schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE AUSGABE 1/2024  
IST DER 08.01.2024**

## IMPRESSUM

antenne – Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg  
Herausgeberin: Evangelische Jugend Nürnberg, eckstein, Burgstraße 1-3, 90403 Nürnberg.  
Tel. 0911 214 23 00, Fax 0911 214 23 02, ejn@elkb.de, antenne.ejn@elkb.de

K. Tirakitti (V.i.S.d.P.)

Redaktion: M. Buhn, S. Fiedler, J. Koops, E.Paetzold, A. Richards, D. Schremser, D. Zuber

Layout: Stefanie Fiedler

Coverfoto: DBJR@Fuchs & Funke; rawpixel.com

Druckerei: Onlineprinters

Auflage: 1.250 Exemplare

Das Magazin antenne ist ein Organ der politischen Bildung des Jugendverbands. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder der Verfasserin gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.



Foto: Brooke Cagle/unsplash.com

# Liebe Leser\*innen,

„Mitmischen (un)möglich?!“ – mit dieser kleinen Erinnerung an eine Podiumsveranstaltung beim Kirchentag in Nürnberg, haben wir die neue Ausgabe der antenne überschrieben. Kann echte Beteiligung in unserer Kirche und unserer Gesellschaft gelingen? Wie möglich oder unmöglich ist das Mitmischen für Jugendliche?

„Partizipation ist eine Haltung“ so lautet das erste der „10 Gebote der Beteiligung“, die von der Evangelischen Jugend Bayern und dem Amt für evang. Jugendarbeit erarbeitet wurden. Im Artikel „Von Fremdbestimmung zur Selbstbestimmung“ werden diese Gebote und auch die Stufen der Partizipation vorgestellt.

Warum die Stimme junger Menschen in Kirche wichtig ist, haben wir beim Arbeitskreis Jugendbeteiligung in kirchlichen Gremien nachgefragt und spannende Statements erhalten. Das Team der gesellschaftspolitischen Jugendbildung der ejn wirft im Artikel „Ohne dich funktioniert Demokratie nicht!“ einen Blick darauf, warum Beteiligung für unsere demokratische Gesellschaft unabdingbar ist.

Wie das Mitmischen ganz praktisch umgesetzt werden kann, zeigen die Artikel „r/Place und die Macht von Communities“, der ein Beispiel für digitale Beteiligungsformen beschreibt, „Warum Partizipation und Freiwilligendienst untrennbar zusammengehören“ und „Als Jugend wollen wir unsere Zukunft mitgestalten“, ein Interview zum Volksbegehren vote16.

„Partizipation ist Beziehung!“ das zehnte der 10 Gebote der Beteiligung macht deutlich: Allein geht es nicht. Partizipation braucht gemeinsames Unterwegssein. Deshalb liebe Leser\*innen: Schön, dass ihr mit uns als ejn auf dem Weg seid. Lasst uns alle zusammen Mitmischen ermöglichen!

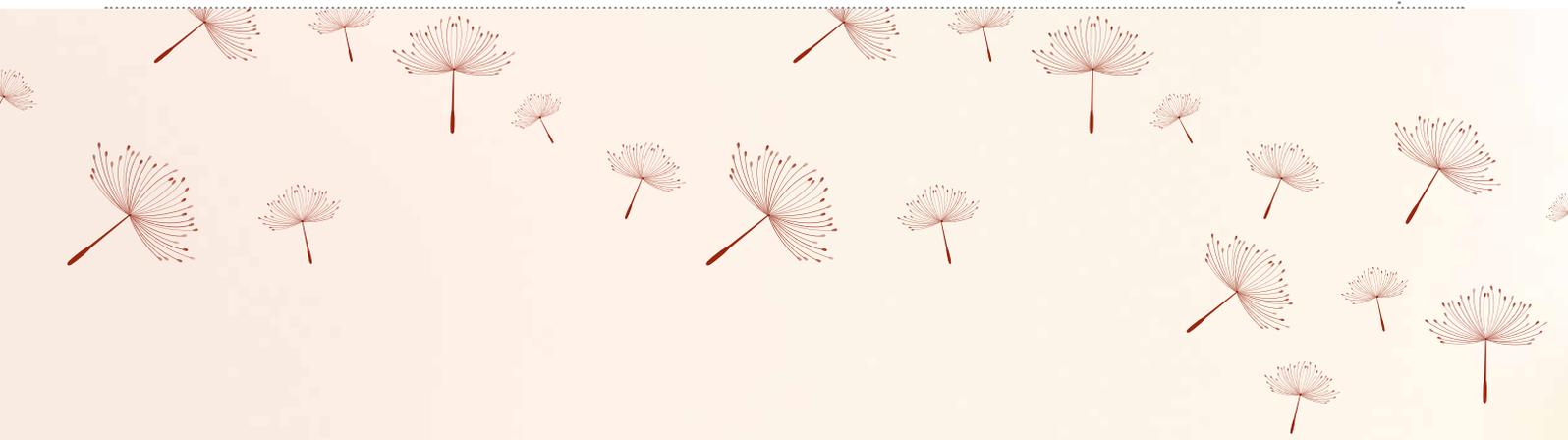
Viel Freude beim Lesen der antenne wünscht

*Daniela Schremser*

Daniela Schremser

A photograph of a field of dandelions. In the foreground, a pair of black boots is visible, suggesting a child's presence. The background is a vast field of dandelions stretching towards a horizon under a soft, warm light. The title text is overlaid on the upper half of the image.

# DAS KIND MIT DER PUSTEBLUME



Es macht Spaß, die Samen in den Wind zu blasen.  
Ob daraus neue Löwenzähne werden?  
Wenn ich auf die kleinen Sporen sehe, dann sage ich mir:  
Eigentlich Quatsch, das verfliegt doch.  
Doch die Erfahrung sagt:  
Es funktioniert.

Wenn ich an meine eigene Geschichte denke:  
Gelernt habe ich von Menschen, die in mir etwas angesto-  
ßen haben. Diejenigen, die mir ihre geschlossenen Welt-  
bilder nahebringen wollten, hatten bei mir einen schweren  
Stand. Zu groß waren meine Anfragen als Jugendlicher.  
Zu groß mein Widerspruch gegen all das Bestehende.  
Schwer hatten es bei mir auch die, die sich mit den vorge-  
gebenen Zuständen abfinden wollten: Die Frieden für eine  
unerreichbare Utopie hielten, und mir mein Engagement  
für Abrüstung ausreden wollten.

Gelernt habe ich von Menschen, die mich ernst genom-  
men haben. Da gab es manche Anstöße:  
Ein Wort, das mich zum Nachdenken bewog, eine Frage,  
die mich herausforderte, oder das gemeinsame Schwe-  
igen, das mir zeigte, es gibt keine einfachen Antworten.  
All das hat in mir weitergearbeitet. Ein Same war gelegt. Es  
ist etwas Eigenständiges daraus gewachsen. Etwas, was  
zu mir passte.

Vielleicht redet die Bibel ja deswegen so oft von Samen.  
Es sind nicht die fertigen Lösungen, die einen Menschen  
prägen, sondern das, was man in ihn hineinlegt. Dass man  
einem Menschen zutraut, dass er etwas damit anfängt,  
dass er es weiterentwickelt.  
Und dass der Heilige Geist dabei wirkt.

Text: Uli Willmer, Pfarrer in St. Johannis  
Foto: Johannes Plenio/unsplash.com



# Von Fremdbestimmung bis Selbstbestimmung

## Die Stufen der Beteiligung als Handlungsorientierung

Mitreden, mitgestalten, teilhaben: welche Formen der Partizipation und Teilhabe gibt es eigentlich? Und welche Faktoren sollten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen berücksichtigt werden? Formen der Partizipation und Teilhabe unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Qualität und Wirkung. Eine Orientierungshilfe bieten die 9 Stufen der Beteiligung<sup>1</sup>. Das Stufenmodell reicht von der niedrigsten Stufe, der Fremdbestimmung, bis zur höchsten Stufe, der Selbstverwaltung. Die Stufen sind als Grade der Partizipation zu verstehen – es geht darum, gute Beteiligungssettings zu entwickeln, Orientierung zu geben und aufzuzeigen, wie Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Kontexten mitbestimmen können und sollen.

01.

### FREMDBESTIMMUNG

Nicht Beteiligung, sondern Manipulation: Sowohl Inhalte als auch Arbeitsformen und Ergebnisse sind hier fremd definiert.

Beispiel: Plakate auf einer Demonstration tragen

02.

### DEKORATION

Kinder und Jugendliche wirken auf einer Veranstaltung mit, ohne genau zu wissen, warum sie dies tun oder worum es eigentlich geht.

Beispiel: Singen oder Vortanzen auf einer Erwachsenenveranstaltung

03.

### ALIBI-TEILNAHME

Kinder und Jugendliche nehmen an Konferenzen teil, haben aber nur scheinbar eine Stimme mit Wirkung. Die Kinder und Jugendlichen entscheiden jedoch selbst, ob sie das Angebot wahrnehmen oder nicht.

Beispiel: Stadtteilgremien, aber auch Kinderparlamente

06.

### MITWIRKUNG

Indirekte Einflussnahme durch Interviews oder Fragebögen: Bei der konkreten Planung und Umsetzung einer Maßnahme werden Kinder und Jugendliche angehört oder befragt, sie haben jedoch keine Entscheidungskraft.

Beispiel: Gestaltung der Jugendräume

05.

### ZUGEWIESEN, ABER INFORMIERT

Ein Projekt ist von Erwachsenen vorbereitet, die Kinder und Jugendlichen sind jedoch gut informiert, verstehen, worum es geht, und wissen, was sie bewirken wollen.

Beispiel: Gemeindeprojekte zu unterschiedlichen Themen

04.

### TEILHABE

Kinder und Jugendliche können ein gewisses sporadisches Engagement der Beteiligung zeigen.

Beispiel: In einer Gruppenstunde haben Kinder das Gefühl, generell Kritik äußern zu dürfen.

08.

### SELBSTBESTIMMUNG

Ein Projekt wird von Kindern und Jugendlichen selbst initiiert. Engagierte Erwachsene unterstützen und fördern diese Eigeninitiative. Die Entscheidungen treffen die Kinder und Jugendlichen selbst. Erwachsene werden gegebenenfalls beteiligt und tragen die Entscheidungen mit.

Beispiel: Junge Menschen haben eine Projektidee und setzen diese selbstständig um

07.

**MITBESTIMMUNG**

Kinder und Jugendliche haben ein Beteiligungsrecht. Sie werden tatsächlich bei Entscheidungen einbezogen. Alle Entscheidungen werden aber gemeinsam und demokratisch mit den Kindern und Jugendlichen getroffen.

Beispiel: Ein Jugendausschuss, eine Dekanatsjugendkammer oder -konvent mit verankerten Beteiligungsrechten

09.

**SELBSTVERWALTUNG**

Kinder und Jugendliche haben völlige Entscheidungsfreiheit über das Ob und Wie eines Angebotes, handeln aus eigener Motivation und organisieren sich selbst. Entscheidungen teilen sie den Erwachsenen lediglich mit.

Beispiel: Jugendverband

**Was bedeutet das Stufenmodell für die Praxis?**

Die ersten drei Stufen der Beteiligung lassen sich dem Bereich der Nicht-Partizipation zuordnen. Sich nicht zu beteiligen, ist erlaubt. Um diese Entscheidung treffen zu können, muss die Person aber zumindest die Möglichkeit haben, mitzumachen. D.h. sie muss von dem konkreten Anlass wissen und ggf. eingeladen worden sein.

Die mittleren Stufen (4 bis 7) sind zentral, denn „gute“ Beteiligungsformen zeichnen sich dadurch aus, „dass Kinder und Jugendliche freiwillig, unter Begleitung von Erwachsenen, an einem gemeinsam formulierten und transparenten Ziel mit hoher Verbindlichkeit in überschaubaren Prozessen arbeiten“<sup>ii</sup>

Die Stufen 8 und 9 beschreiben die Selbstbestimmung.

An den dargestellten Stufen der Partizipation wird deutlich, wie unterschiedlich Beteiligung verstanden und gelebt werden kann. Nicht alle Formen können immer trennscharf einer Stufe zugeordnet werden. Die Übergänge zwischen den Stufen können fließend sein. Das Stufenmodell bietet die Möglichkeit, die verschiedenen Partizipationsniveaus und ihre jeweiligen Gestaltungsspielräume zu identifizieren und in der Umsetzung von Beteiligung zu berücksichtigen.

**Zehn Gebote der Partizipation**

Um diese Formen der Beteiligung zu Gestalten haben das Amt für Jugendarbeit der ELKB und die Evangelische Jugend Bayern 10 Gebote der Partizipation als Anregungen zur gelungenen Partizipation benannt. Um das Miteinander evangelische Jugendarbeit zu gestalten, im guten Zusammenspiel zwischen Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen, den Generationen und mit der Vielfalt aller Akteur\*innen. Partizipation kann in ihrer Ausprägung sehr unterschiedlich sein und umfasst für uns alle Stufen der Beteiligung. Mit Beteiligung ist die Form der Partizipation gemeint, die Mitbestimmung und Mitwirkung umsetzt. Die Gebote sollen Lust machen, Partizipation und Beteiligung zu stärken und weiterzuentwickeln.

1. Partizipation ist eine Haltung
2. Partizipation braucht Ziele
3. Beteiligung braucht dich
4. Beteiligung ernst meinen!
5. Beteiligung braucht Klarheit
6. Beteiligung zugänglich machen
7. Beteiligung hat Grenzen!
8. Partizipation ist Beziehung!

Die „Zehn Gebote der Beteiligung“ mit Erläuterungen sind zu finden unter [www.ejb.de/was-wir-machen/ehrenamt/10-gebote-der-beteiligung/](http://www.ejb.de/was-wir-machen/ehrenamt/10-gebote-der-beteiligung/)

Text: Sabine Otterstätter-Schmidt, Referentin für Ehrenamt im Amt für evang. Jugendarbeit

**QUELLEN:**

<sup>i</sup> „9 Stufen der Beteiligung“ nach Richard Schröder (1995), dessen Modell sich an Roger Hart (1992) und Wolfgang Gernert (1993) orientiert.

<sup>ii</sup> <https://www.lpb-bw.de/beteiligung>



### DEMOKRATIE BENÖTIGT BETEILIGUNG

Partizipation bedeutet Teilhabe oder Teilnahme und basiert auf Freiwilligkeit. Partizipation in demokratischen und politischen Prozessen hat viele Gesichter. So zeigt sie sich in der Form von Wahlbeteiligung, durch Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Zivilgesellschaft, der Teilhabe an öffentlichen Diskussionen oder der Gründung von Interessensverbänden. Auch Protest kann als Form der politischen Partizipation gesehen werden, jedoch finden sich in allen Formen der Teilhabemöglichkeiten Ungleichheiten. So lassen sich beispielsweise Hierarchieunterschiede oder ungleiche Machtstrukturen finden, eine generelle Unmöglichkeit zu partizipieren ebenfalls. Daher muss in Demokratien immer wieder ausgehandelt werden, wie diese Ungleichheiten abgebaut werden können. Etwa im Umgang mit weniger repräsentierten Bevölkerungsgruppen oder jungen Menschen: Stichwort Wahlalterabsenkung<sup>1</sup>.

### BETEILIGUNG ALS BEREICHERUNG REPRÄSENTATIVER DEMOKRATIE

Unsere repräsentative Form der Demokratie befindet sich in einem Wandel. Zum einen können wir sehen, dass politische Parteien und Systeme an Vertrauen verlieren. Zum anderen ist festzustellen, dass direkte Formen der Demokratie hohen Anklang in der Bevölkerung finden. Eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung aus dem Jahr 2019 besagt, nur noch 47% der befragten Deutschen seien damit zufrieden, wie unsere Demokratie funktioniert. Vier von fünf befragten Bürger\*innen jedoch sind überzeugt von der Idee, den Bundestag bspw. durch Volksinitiativen dazu aufrufen zu können sich mit bestimmten Themen zu befassen. Verschiedene Projekte legen nahe, dass mehr Bürgerbeteiligung das Vertrauen in die Demokratie wieder stärken kann.

**Die Form von politischer Beteiligung lässt sich in drei verschiedene Formen unterteilen:**

1. Mitbestimmung an repräsentativen Strukturen (z. B. Wahlen)
2. Mitbestimmung in konkreten Sachfragen (z. B. Volksentscheide)
3. Partizipative Formen der Beteiligung (z. B. Bürgerdialog)



Die repräsentative Demokratie wie wir sie kennen, soll dadurch nicht abgeschafft werden. Vielmehr geht es darum, die repräsentativen Elemente durch Beteiligung zu ergänzen und so das Bewusstsein und die Identifikation für und von politischen Prozessen zu stärken<sup>2</sup>.

Eine besonders demokratiestärkende Rolle kann im Wandlungsprozess die Jugendpartizipation einnehmen. In den kommenden Jahrzehnten wird in Deutschland eine zunehmend alternde Gesellschaft leben. Um die Sichtweisen von jungen Menschen zu repräsentieren und diese nicht für demokratische Prozesse zu verlieren, muss es unserer Gesellschaft gelingen, Jugendliche für politische Prozesse zu begeistern und ihre Meinung ernst zu nehmen. Gelingt dies, kann es mit Blick auf Zukunft und Stabilität von Demokratien von unschätzbarem Wert sein.

**DIREKTE BETEILIGUNG**

Junge Menschen wissen selbst am besten, welche Themen ihnen wichtig sind. Daher können sie selbst ihre Meinung zu unterschiedlichsten Themen und vor allem zu jenen, die ihre eigene Lebenswelt betreffen, formulieren. Sie sind die Experten\*innen für jugendbezogene Themen und sollten als solche anerkannt und ernst genommen werden.



Leider müssen Jugendliche oftmals mit Entscheidungen leben, die ohne sie von der Politik getroffen werden. Dies ist ein nicht tragbarer Zustand und ein Wandel ist längst überfällig. Es braucht mehr Strukturen, die die aktive Teilhabe von Jugendlichen an der Gesellschaft fördern. Zeitgleich müssen neue Möglichkeiten geschaffen werden, die echte Jugendbeteiligung vorantreiben.

In verschiedensten Gesetzen ist das Recht auf Beteiligung von jungen Menschen geregelt. Beispielsweise ist die Thematik ein ganzer Bereich in der UN-Kinderrechtskonvention. Ausreichend Beachtung bleibt allerdings aus.

Je mehr demokratische Erfahrungen junge Menschen machen, desto mehr lernen sie sich darin zurecht zu finden und ihre Zukunft mit demokratischen Werten zu gestalten.

**ABSENKUNG DES WAHLALTERS**

Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung ist hierbei die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre. Bayern ist eines von nur fünf Bundesländern, in denen Jugendliche unter 18 Jahren weder auf Landes- noch auf kommunaler Ebene wählen dürfen.

Um eine positive, demokratische Grunderfahrung machen zu können ist das Recht zur Wahl gehen zu dürfen essenziell für junge Menschen.

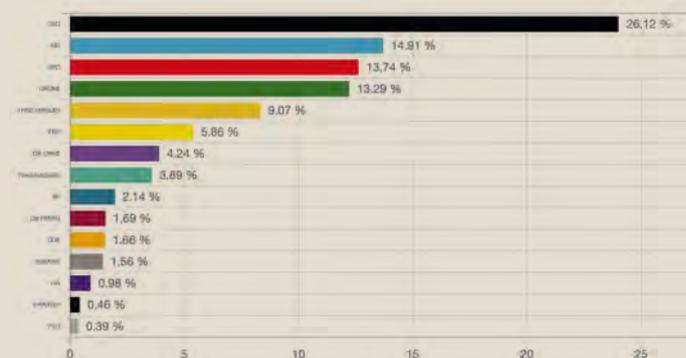
Ein Wahlrecht ab 16 Jahren fördert Verantwortungsbewusstsein. Wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen von Jugendlichen stärken darüber hinaus das Gefühl der Zugehörigkeit und schaffen Identifikation mit einhergehenden gesellschaftlichen Rechten und Pflichten. Zu diesen Rechten und Pflichten gehört die Beteiligung an Verfahren der direkten Demokratie, wie beispielsweise Volksbegehren und Volksabstimmungen. Hierbei geht es nicht zuletzt auch um Zukunftsfragen von Jugendlichen. Gerade deswegen sollte jungen Menschen ab 16 Jahren das Recht zu Wählen nicht länger abgesprochen werden.

**WAHLERGEBNISSE U18 WAHL IN BAYERN**

Inzwischen steht auch das Ergebnis der U18 Landtagswahl fest. Festgehalten werden kann, dass die diesjährige bayerische U18 Landtagswahl mit ca 60.000 Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren, die bisher größte war. In über 600 Wahllokalen konnten Kinder und Jugendliche ihre Stimme abgeben.

**Das Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:**

CSU: 26,12%, AfD: 14,91%, SPD: 13,74%, Bündnis 90/Die Grünen: 13,29%, Freie Wähler: 9,07%, FDP: 5,86%, Die Linke: 4,24%, Tierschutzpartei: 3,89%, Bayernpartei: 2,14%, Die Partei: 1,69%, ÖDP: 1,66%, die Basis: 1,56%, Volt: 0,98%, V-Partei: 0,46%, Humanisten: 0,4%



Es wird deutlich, dass die AfD bei der U18-Wahl in Bayern enorme Zugewinne erzielen konnte. Diese Tendenz ist auch in vielen weiteren Teilen Deutschlands zu erkennen und durchaus ein Grund zur Beunruhigung. Nehmen wir die Ergebnisse der U18-Wahl ernst, dann gilt es für alle Demokrat\*innen sich für die Rechte und Bedürfnisse von jungen Menschen einzusetzen, diese am politischen Diskurs zu beteiligen und menschenfeindlichen Positionen entgegenzutreten.

Text: Anna Richards und Danny Zuber, Gesellschaftspolitische Jugendbildung ejn und ejsa Bayern e. V.  
Foto: rawpixel.com

**QUELLEN:**

- <sup>1</sup> <https://profession-politischebildung.de/grundlagen/grundbegriffe/partizipation>
- <sup>2</sup> <https://www.lpb-bw.de/beteiligung>



## WIRLWITZ

TikTok, Instagram, Twitch, Reddit, YouTube... Die Welt der Sozialen Netzwerke wächst immer weiter und mit ihnen die Möglichkeiten, die die Plattformen bieten. Eine große Stärke aller sozialen Netzwerke ist die Interaktion. Jede\*r kann mitmachen, jede\*r kann Inhalte erstellen, teilen, kommentieren oder auch weiterbearbeiten. Beteiligung kann hier sehr einfach sein. Welche Macht aus Onlinencommunities kommen kann, zeigt das Beispiel r/Place.

Die Plattform Reddit ist in Unterforen, sogenannte Subreddits, unterteilt, die eine thematische Sortierung der Posts ermöglichen. Eines davon ist r/Place,

das als leere Leinwand von 1000x1000 Pixeln beginnt. Angemeldete User\*innen können alle fünf Minuten bunte Kacheln platzieren, was zu einem kollektiven Kunstwerk führt. Mit jedem platzierten Pixel wird ein Stückchen Farbe und Kreativität zur Leinwand hinzugefügt. Im Juli 2023 konnte man zum bereits dritten Mal eine Woche lang in Echtzeit beobachten, wie sich Memes, politische Messages und Comics entwickelten.

Das Erstellen von detailreichen Motiven funktioniert natürlich nicht per Zufall, sondern wird auf Plattformen wie Discord koordiniert. Dabei wurden Allianzen gebildet und verbissen um die Kreationen gekämpft. Schon kurz nach Start nah-





# MARKT VON COMMUNITÉS

men Länderflaggen einen großen Teil der Leinwand ein. Deutschland, das mit seinem Unterforum r/de über eine Million User\*innen beherbergt, ist auch stark vertreten: Ein Ottifant schlürft eine Spezi, ein Fenster steht auf Kipp und Köstlichkeiten wie Butterkeks und Currywurst-Pommes stehen neben dem Artikel 1 des Grundgesetzes. Typisch deutsche Dinge eben. Auch Streamer\*innen rufen dazu auf, gemeinsam einen Bereich der Leinwand zu gestalten. So sorgen der deutsche „Papaplatte“ und die zwischenzeitlich über 120 000 Menschen in seinem Twitchstream zum Beispiel dafür, dass aus der türkischen Flagge zuerst das DB-Logo entsteht und danach die Figuren aus Spongebob Schwammkopf zu sehen

sind. Aber auch andere Plattformen sind Teil des Trends. Videos unter dem Hashtag #rplace wurden auf TikTok über 500 Millionen Mal angeschaut und auf Youtube wurden Highlights und Analysen der Leinwand hochgeladen.

Projekte wie dieses sorgen dafür, dass Jugendliche im digitalen Raum das tun können, was für sie auch in der analogen Welt von großer Bedeutung ist: Kontakte knüpfen, gemeinsame Interessen teilen und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe entwickeln. Die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme ist im Internet geringer als im realen Leben; gleichzeitig sorgen die Algorithmen der Plattformen dafür, dass der Content auf

den jeweiligen Timelines genau auf die persönlichen Interessen abgestimmt ist, wodurch der digitale Freundeskreis stetig wächst. Zusätzlich können sich Jugendliche in Online-Communities meist unbeobachtet und ungestört von Erwachsenen bewegen. Der größte Reiz von r/Place war aber wohl die Niedrigschwelligkeit. Jeder konnte einfach einen Pixel platzieren, sich beteiligen und so Teil des großen Ganzen werden.

Ein Video der gesamten Leinwand findet man unter <https://www.youtube.com/watch?v=xjOMPka5Wfo>



Text: Paula Ludwig, Medienfachberatung für den Bezirk Mittelfranken  
Foto: r/place/wikipedia.org



# ERNSTNEHMEN HEIßT BETEILIGEN.

## Plädoyer für Jugendbeteiligung

Die Beteiligung von jungen Menschen ist eines der Grundanliegen der Evangelischen Jugend. Aber was meint Jugendbeteiligung genau? Wie sieht eine gute Beteiligung aus? Warum ist sie wichtig? Diese Fragen haben wir einigen Mitgliedern des Arbeitskreises „Jugendbeteiligung in kirchlichen Gremien“ gestellt.

*Emilia Paetzold*

MITGLIED DER  
DEKANATSJUGENDKAMMER

10 Prozent, das ist der Anteil der 14- bis 24-Jährigen in Deutschland laut statista. Die Beteiligung dieser Altersgruppe ist daher ein essenzieller Bestandteil einer lebendigen Demokratie. Ich bin selbst 17 Jahre alt, habe seit etwa einem Jahr die Möglichkeit bei der ejn in der Dekanatsjugendkammer mitzuwirken und kann aus eigener Erfahrung bestätigen, dass durch die aktive Teilnahme junger Menschen an politischen Prozessen oder durch das Mitwirken in kirchlichen Gremien, das Verständnis für Gremienstrukturen und politische Abläufe gestärkt wird. Zudem stärkt es ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und des Empowerments.

*Simon Laugsch*

REGIONALJUGENDREFERENT  
MITTEINORD UND OST DER EJN

Für mich macht Beteiligung von Jugendlichen in entscheidenden Gremien unserer Kirche, ein Stück der Identität kirchlicher Jugendarbeit aus. Angesichts der schrumpfenden Relevanz von Kirche vor allem in der Lebenswelt von jungen Erwachsenen ist es umso wichtiger, engagierten Jugendlichen ein ernstgemeintes Mitspracherecht einzuräumen, das ihnen ermöglicht, selbst mitzugestalten und nicht nur eine – teilweise an ihnen vorbei – gestaltete Kirche vorzufinden.

*Ulrich Willmer*

PFARRER IN ST. JOHANNIS UND  
LANDESSYNODALER

Ernstnehmen heißt beteiligen. Der schöne Satz, dass die Jugend doch so wichtig sei, muss auf die Probe gestellt werden: Denn nur, wenn junge Menschen wirklich Einfluss nehmen können mit ihren Ideen, ihren Sorgen, Ängsten, Hoffnungen, Visionen und Problemlösungsansätzen, dann werden sie ernst genommen. Dabei geht es nicht nur um eine taktische Beteiligung (wir hören euch ja...), sondern um strategische Beteiligung, die wirklich mit Kompetenzen ausgestattet ist. Dazu braucht es eine gute Struktur, die das möglich macht.

*Lara Götz*

MITGLIED DES WEST-  
PARLAMENTS UND KIRCHEN-  
VORSTEHERIN IN EIBACH

Partizipation ist eine maßgebliche Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in einer von Persönlichkeitsentwicklung geprägten Lebensphase hin zu reifen Mitgliedern der Gemeinde bzw. Gesellschaft. Daher ist mir die Mitarbeit im Arbeitskreis für mehr Jugendbeteiligung in kirchlichen Gremien eine Herzensangelegenheit, um Veränderung zu schaffen. Dies gilt insbesondere auch für Stellenbesetzungen: Jugendliche sollten selbst (mit-)bestimmen dürfen, wer für ihren Arbeitsbereich in den nächsten Jahren zuständig sein wird.

*Kai Langer*

MITGLIED DER  
DEKANATSJUGENDKAMMER

Häufig wird über die Jugend geredet. Und das gar nicht nur schlecht, sie ist die Zukunft unserer Gesellschaft. Aber sie auch jetzt schon präsent! Und es reicht nicht, dass viel über sie geredet wird, sondern dass die Jugend aktiv redet, ihr zugehört wird, sie entscheidet und die Zukunft, in der sie leben wird, gestaltet! Jungen Menschen muss ermöglicht werden, sich aktiv in Entscheidungsprozesse einzubringen, damit sie sich dort entfalten und aktiv engagieren können.

## Justus Koops

VORSITZENDER DER  
DEKANATSJUGENDKAMMER

In den Jugendgremien der ejn - und nicht nur dort! - wird deutlich sichtbar: Junge Menschen haben große Lust, Kirche und Gesellschaft aktiv mit ihren Ideen mitzugestalten und sich als Expert\*innen der eigenen Lebenswirklichkeit in Debatten einzubringen. Es braucht eine Kirche und Gesellschaft, die das niedrigschwellig und wirksam ermöglicht.

## ÜBER DEN ARBEITSKREIS

Die Dekanatsjugendkammer 2022-24 hat zu Beginn der Wahlperiode als einen Schwerpunkt ihrer Arbeit festgelegt, die Beteiligung von jungen Menschen zu stärken. Hierzu wurde ein Arbeitskreis gegründet, der unterschiedliche Perspektiven aus den Jugendgremien der ejn und kirchlichen Erwachsenengremien versammelt. Gemeinsam wollen wir bis Sommer 2024 daran arbeiten, wie die Jugendbeteiligung im Raum Kirche in Nürnberg gestärkt werden kann. Dabei wird auch die KV-Wahl 2024 eine große Rolle spielen.



Kandidier  
für Kirche



Stimm  
für Kirche

Kirchenvorstandswahl 2024  
Ev.-Luth. Kirche in Bayern  
stimmfürkirche.de

## WIR STIMMEN UNS EIN in die Kirchenvorstandswahl am 10.10.2024

Wir sind in der evangelischen Kirche stolz auf unsere demokratischen Strukturen. Der Kirchenvorstand (KV) hat weitgehende Rechte. Dazu braucht es Menschen die sich engagieren.

Im Vorfeld der Wahlen hat der Vertrauensausschuss in der Kirchengemeinde eine wichtige Funktion: Er legt einen Wahlvorschlag vor. Auf dem Wahlvorschlag sollen mindestens doppelt so viel Kandidierende stehen, wie Kirchenvorsteher\*innen zu wählen sind. Er spricht Menschen an, klärt über die Aufgaben des KV auf und organisiert dann die Wahlen.

Der Vertrauensausschuss wird vom jetzt amtierenden KV eingesetzt. Er besteht zur Hälfte aus Mitgliedern des KV und zur anderen aus berufenen Mitgliedern. Berufen werden kann jede\*r, der\*die über 18 Jahre alt und für den KV wählbar ist. Die Vertrauensausschüsse werden bis Mitte Februar eingesetzt. Die Größe orientiert sich an der Gemeindegröße.

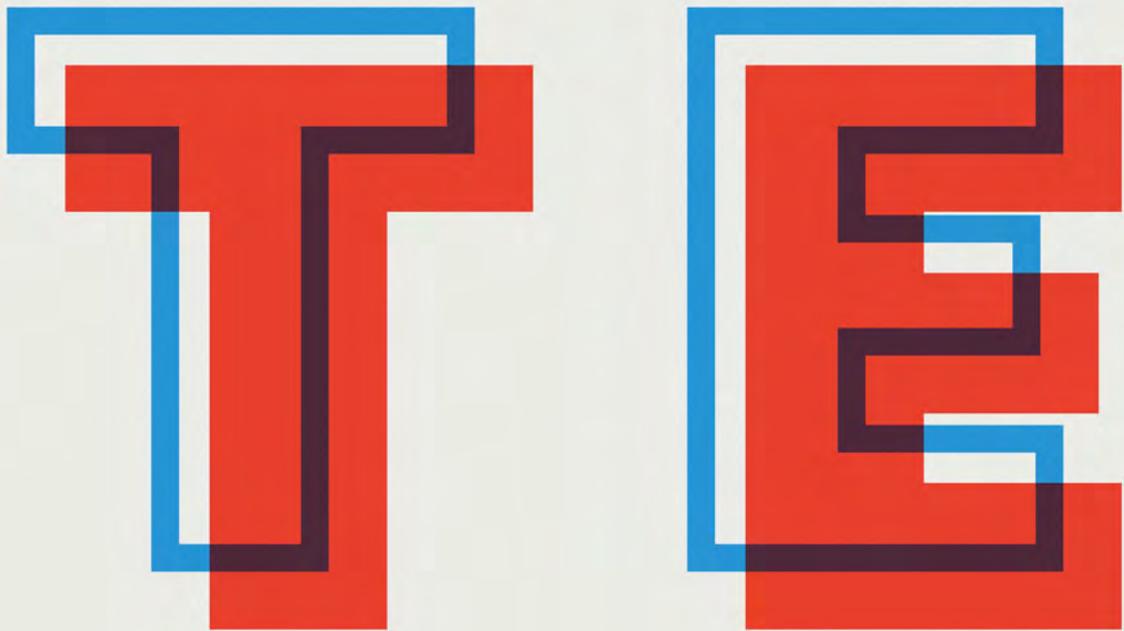
Je mehr Jugendliche an diesem Prozess beteiligt sind, desto besser. Also prüft:

- Gibt es in eurer Jugend eine Person, die im Vertrauensausschuss von Jugendseite mitarbeiten will und kann? Dann schlägt diese dem KV vor.
- Diskutiert im Jugendausschuss und/oder in den Mitarbeitendenkreisen, wie die Beteiligung aussehen kann. Nehmt auch schon einmal in den Blick, welche Aktionen ihr für die KV Wahl plant.



Weitere Infos rund um die Kirchenvorstandswahl:  
[www.stimmfürkirche.de](http://www.stimmfürkirche.de)

Text: Uli Willmer, Pfarrer in St. Johannis und Mitglied der Landessynode



# ALS JUGEND WOLLEN WIR UNSERE ZUKUNFT MITGESTALTEN



Vote16 ist ein gesamtgesellschaftliches Bündnis, das sich für die Absenkung des aktiven Wahlalters auf 16 Jahre einsetzt. Die Evangelische Jugend Bayern ist der Wahlrechtsinitiative beigetreten. Sie ist überzeugt davon, dass junge Menschen gehört werden wollen. Dieser Meinung ist auch der 17jährige Niko Engelhardt. Durch sein ehrenamtliches Engagement in der gemeindlichen Jugendarbeit hat er immer wieder Kontakt mit verschiedensten Jugendlichen. Außerdem war er im vergangenen Schuljahr Schülersprecher am Gymnasium Eckental und weiß somit, was es heißt, als Jugendlicher Verantwortung zu übernehmen und an Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Wir haben für die antenne mit ihm über das Thema Wahlalter gesprochen.

## WAS SPRICHT DEINER MEINUNG NACH FÜR EINE WAHL AB 16 JAHREN?

Zunächst einmal hat die Forderung, das Wahlalter zu senken, in der Vergangenheit immer eine Rolle gespielt und somit bestätigt sie eigentlich nur einen schon langanhaltenden historischen Trend. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lag das Wahlalter bei 25 Jahren. In der Weimarer Republik wurde es dann mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts für Männer und Frauen auf 21 Jahre festgelegt – das entsprach damals der Volljährigkeit. In der Bundesrepublik wurden anschließend sowohl Volljährigkeit als auch Wahlalter auf 18 Jahre abgesenkt.

Heute leben wir unter anderen Bedingungen als noch in den Anfängen der BRD. So gibt es für junge Menschen viel mehr Möglichkeiten sich über politische Themen zu informieren und beispielsweise über soziale Medien Parteien und deren Anliegen zu verfolgen. Außerdem sieht sich die Gesellschaft aktuell mit Herausforderungen wie etwa dem Klimawandel konfrontiert, deren Folgen bis in die Zukunft reichen. Wir als Jugend haben ein Recht darauf und wollen die Chance bekommen, unsere eigene Zukunft mitzugestalten. Ein Argument, das für mich auf jeden Fall auch noch für eine Wahlalter-Senkung spricht, ist, dass das politische Interesse durch die Möglichkeit, bei politischen Prozessen zu partizipieren steigt.

## EXISTIEREN MOMENTAN DEINER MEINUNG NACH NICHT GENÜGEND ANDERE PROBLEME BEI UNS IN BAYERN?

Es mangelt auf jeden Fall nicht an Herausforderungen, die es momentan zu überwinden gilt. Das Eine schließt jedoch das Andere nicht aus. Ganz im Gegenteil: In einer Demokratie ist es gerade bei schwierigeren Themen immens wichtig, dass man alle mit ins Boot nimmt, um die Meinung der gesamten Gesellschaft widerspiegeln zu können.

## WAS SAGST DU ZU DEM ARGUMENT, DASS ES JUGENDLICHEN AN PERSÖNLICHER REIFE UND ERFAHRUNG FEHLT?

Das Wahlrecht ist grundsätzlich kein qualifiziertes Recht, das Staatsbürger\*innen nur bei Vorhandensein bestimmter Voraussetzungen gewährt wird. Wäre dem so, müssten im Vorfeld von Wahlen flächendeckende Reifetests durchgeführt werden – unabhängig vom Alter. Wirft man außerdem einen Blick zur Kirche, so erreichen Jugendliche schon mit 14 das Alter der Religionsmündigkeit. Man traut ihnen also eine gewisse Autonomie bezüglich ihrer Weltanschauung zu.

Die Übereinstimmung von Wahlalter und Volljährigkeit wird von Gegner\*innen der Wahlalter-Absenkung als wünschenswert angesehen. In ihrer Antwort zu jugendpolitischen Fragen des Bayerischen Jugendrings im Vorlauf der Landtagswahl 2023, schreibt beispielsweise die CSU als

Begründung für die Beibehaltung des Wahlalters ab 18: „Das Wahlrecht orientiert sich, wie auch die Geschäftsfähigkeit, an der Volljährigkeit. Diese Systematik überträgt sich in viele weitere Rechtsbereiche, z.B. das Strafrecht. Rechte und Pflichten gehen Hand in Hand.“

## BIST DU DER MEINUNG, DASS WAHLALTER UND VOLLJÄHRIGKEIT ÜBEREINSTIMMEN MÜSSEN?

Nein, denke ich nicht. Man beeinflusst mit der Stimmabgabe bei der Wahl politische Prozesse, die erst in der Zukunft wirklich zum Tragen kommen. Im Gegensatz dazu steht beispielsweise eine Straftat, die genau in dem Moment beurteilt werden muss.

Die Unterschriftensammlung für das Volksbegehren vote16 wurde beendet. Jetzt wird gezählt. Sind mindestens 25.000 Unterschriften zusammengekommen, geht es in die nächste Phase. Dann müssen innerhalb von 14 Tagen min. 10 % der Stimmberechtigten in Bayern in den Eintragungslisten der Rathäuser unterschreiben.<sup>1</sup>

Aktuelle Infos zu vote16 unter [www.vote-16.de](http://www.vote-16.de)

Interview: Emilia Paetzold,  
antenne-Redaktion  
Hintergrundgrafik: rawpixel.com



<sup>1</sup> <https://www.bjr.de/handlungsfelder/politische-jugendbildung/landtagswahl/parteienaussagen> (Antwort der CSU zur Frage „Ab welchem Alter sollten Jugendliche wählen dürfen?“)



## WARUM PARTIZIPATION UND FREIWILLIGEN-DIENST UNTRENNBAR ZUSAMMENGEHÖREN

Ein Freiwilligendienst, bekannt unter dem Titel Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD), bietet jungen Menschen die Möglichkeit sich ein Jahr, mindestens jedoch sechs Monate, in einer sozialen Einrichtung, zum Beispiel der Jugendarbeit oder auch Rettungsorganisationen, Sportvereinen etc., zu engagieren. Begleitet wird man hierbei durch eine Trägerorganisation wie FSD Nordbayern, einem Arbeitsbereich der Evangelischen Jugend Nürnberg.

### **SELBSTBESTIMMTE WAHL DER EINSATZSTELLE**

Und genau an dieser Stelle beginnt für mich schon ein partizipativer Prozess, der die gesamte Zeit des Dienstes anhält. Die Entscheidung, ob man ein Jahr seines Lebens für die Gesellschaft einbringt oder nicht, beruht auf Freiwilligkeit und Selbst-

bestimmung. Keiner ist gezwungen, jedoch alle herzlich eingeladen.

Die Auswahl einer möglichen Einsatzstelle wird durch uns bei FSD Nordbayern begleitet und interessierten Menschen werden verschiedene Optionen vorgestellt, wo sie ihren Dienst leisten können. Nach einer Vorstellung vor Ort und einer Hospitation, geschieht auch hier die Wahl selbstbestimmt und freiwillig durch die Teilnehmer\*innen.

### **MITBESTIMMUNG BEI DER THEMENWAHL**

Im Freiwilligendienst (FSJ und BFD) gibt es eine große Besonderheit. Für alle Teilnehmenden werden 25 Seminartage, in der Regel organisiert in 5x5-Tages-Blöcken, angeboten. Diese sind der persönlichen wie beruflichen Orientierung gewidmet. Als jugendverbandlich geprägte

Trägerorganisation ist uns die aktive Einbindung der Teilnehmenden wichtig und eine partizipative Grundhaltung selbstverständlich.

Der Anfang wird bei der Seminargestaltung bereits im ersten Seminar gemacht, wenn es darum geht, gemeinsam Gruppenregeln zu erarbeiten und die Jahresplanung für die weiteren Seminare abzustimmen. Partizipation wird auch im Verlauf der weiteren Seminare ganz groß geschrieben. Die Teilnehmer\*innen bringen aktiv Themen ein und können beziehungsweise sollen sehr gerne eigene Workshops und Arbeitseinheiten vorbereiten, durchführen und selbst gestalten. Ein wichtiger Punkt für selbstwirksames Lernen.



## Internationale Evangelische Freiwilligendienste

der Evangelisch-Lutherischen Kirche  
in Bayern (ELKB)

## EINMAL ÜBER DEINEN TELLERRAND SCHAUEN



 **Mission  
EineWelt**  
*Weil es uns bewegt!*

### AUF AUGENHÖHE IM EINSATZ

Auch in den Einsatzstellen vor Ort achten wir darauf, dass Freiwilligendienstleistende zu einem hohen Maße mitbestimmen können. Wenngleich sie vor Ort zusätzliche Hilfskräfte sind, sollen sie auf Augenhöhe und gleichberechtigt in den Teams eingebunden werden. Darüber hinaus gibt es bei FSD Nordbayern seit vielen Jahren die Vorgabe, dass den Teilnehmenden im Freiwilligendienst ermöglicht werden soll, ein selbst gewähltes Projekt durchzuführen. Hierbei dürfen Sie ihre eigenen Stärken und Interessen einbringen und auf die Voraussetzungen in den jeweiligen Arbeitsorten herunterbrechen. Auch hier gibt es keine Vorgabe von außen, sondern nur die Unterstützung in der Durchführung und Vorbereitung des selbst entwickelten Projektes.

Freiwilligendienst ohne Partizipation? Aus meiner Sicht: nicht möglich!

Text: Fabian Meissner, Fachbereichsleitung FSD Nordbayern  
Foto: @peoplecreations/freepik.com

### Bist du neugierig geworden?

Hier findest du Infos zu den Voraussetzungen und zum Ablauf des Freiwilligendienstes, zum Bewerbungsverfahren sowie aktuelle Termine:  
**[www.mission-einewelt.de/ief](http://www.mission-einewelt.de/ief)**

oder sprich uns an:  
Mission EineWelt  
Internationale Evangelische Freiwilligendienste (IEF),  
Nord-Süd, Tel. 09874 9-1470



# WHAT THE FAKT?

Die U18-Wahl funktioniert als Sprachrohr, um die Belange und Themen von Kindern und Jugendlichen in die Öffentlichkeit zu transportieren und ist gelebte, demokratische Praxis. Ziel ist es, das Interesse von Kindern und Jugendlichen im Bereich Politik zu wecken und für sie erlebbar zu machen. Sie sollen an das Prozedere einer Wahl herangeführt und somit bei der politischen Meinungsbildung unterstützt werden.

Politik verliert ihren teils abstrakten Charakter, sobald Kinder und Jugendliche über Themen aus ihrem Stadtteil, sei es der Bau eines neuen Spielplatzes oder der Sanierung eines Jugendhauses, sprechen und dann Wünsche und Forderungen formulieren und darüber mit Politiker\*innen ins Gespräch kommen können. Genau hier wollten wir mit unserem gemeinsam konzipierten Talkformat „What the Fakt!“ im Rahmen der U18-Wahl ansetzen.

Wir, das ist ein Zusammenschluss aus dem Kinder- und Jugendhaus Mammut sowie dem zugehörigen Aktivspielplatz und der Gesellschaftspolitischen Jugendbildung der Evangelischen Jugend Nürnberg.

Beim lockeren Ankommen mit Pizza und kalten Getränken hatten die Jugendlichen die Möglichkeit sich über die U18-Wahl zu informieren und sich mit den einzelnen Themen der eingeladenen Parteien

auseinander zu setzen. Mit dabei waren Julia Hacker (Freie Wähler), Verena Osgyan (B90/Die Grünen), Eser Polat (FDP), Michael Tischner (CSU) und Michael Ziegler (SPD). Die Jugendlichen konnten hierbei eigene Fragen an die eingeladenen Politiker\*innen formulieren, welche im anschließenden Polittalk mit Moderation von Benjamin Klahr gestellt werden konnten. Zu den wichtigsten Fragen der Jugendlichen gehörten unter anderem die Frage nach der Wahlalterabsenkung auf 16 Jahre, die Verbesserung des Internets in Bayern, vor allem an Schulen, Ideen für die Gestaltung von neuen Spielflächen in Nürnberg, sowie den Umgang der Politik mit Menschen, die sich für den Klimaschutz einsetzen.



Jede\*r Politiker\*in hatte pro gestellter Frage 60 Sekunden Zeit diese für die Jugendlichen zu beantworten. Nach jeder Fragerunde konnten die Jugendlichen

mittels Tischtennisballabstimmung, die für sie aussagekräftigste Antwort bewerten.



Anschließend an den reibenden Fragenhagel konnten die Jugendlichen noch einmal mit den Politiker\*innen bei verschiedenen Demokratie- und Spielestationen ins Gespräch kommen.

Die U-18 Wahlkabine war geöffnet und die Jugendlichen konnten ihre Stimmen abgeben. Zum Abschluss rahmte ein Konzert des Nürnberger Rappers Clockwork den authentischen Abend ein.

Die Ergebnisse der bayernweiten U18-Wahl im Vorfeld der Landtagswahl findest Du beim Artikel „Ohne dich funktioniert Demokratie nicht“.

Text: Anna Richards und Danny Zuber, Gesellschaftspolitische Jugendbildung eJn und ejsa Bayern e. V.  
Foto: rawpixel.com

# Personen



## ANNA WENZL

Anna Wenzl ist eigentlich schon ein alter Hase im nob Grundschulhort und kennt die Kinder des Nordostbahnhofs sehr gut. Nach ihrem FSJ vor sechs Jahren, einem Praktikum und ihrem Anerkennungsjahr im Hort, ist sie seit September 2023 frisch gebackene Erzieherin und bleibt ein wertvoller Teil des Teams!

Wenn Anna nicht gerade den Trubel im nob Hort meistert, findet man sie bei ihrer Band.

*Liebe Anna, wir freuen uns sehr, dass du in unserem Hort weiterhin ein wichtiger Teil des Teams bist und bleibst. Außerdem: Glückwunsch ganz offiziell zu deiner bestandenen Erzieherinnen-Ausbildung. Sei gesegnet für deine Aufgaben im nob Hort!*



## DANIELA HOFFMANN

Seit dem 01. September bereichert Daniela Hoffmann die Arbeit des Schülertreffs und schließt dort eine große personelle Lücke. Daniela war bis vor Kurzem als Jugendreferentin in einer Kirchengemeinde, einem Kloster und einer Projektstelle des CVJMs tätig und bringt so viel Erfahrung in der Jugendarbeit mit.

Daniela ist außerdem begeisterte Musikerin und Tänzerin.

*Liebe Dani, für deinen Start im Schülertreff und in Nürnberg wünschen wir dir viel Segen und Freude bei der Arbeit mit den Kids!*

## STADTTEILHAUS LEO

Das Stellen-Karussell im Stadtteilhaus leo dreht sich weiter: Lorenz Späth ist mit etwas reduzierter Stundenzahl auf seine bisherige Stelle aus der Elternzeit zurückgekehrt. Und Hanna Jaeger wechselt nun zu den Brügg'nbauern als Elternzeitvertretung für Moni Schropp.

*Auch weiterhin wünschen wir euch beiden gutes Wirken in dieser wunderbaren Einrichtung.*



## ROSI WINKLER

Nach über 30 Jahren wurde im September Rosi Winkler als Verwaltungsmitarbeiterin und Assistentin der Dekanatsjugendpfarrerin verabschiedet, was für alle Seiten einen großen Meilenstein darstellte. Sie war nicht nur das wandelnde Wissen, was Personalangelegenheiten sowie Reisetipps für Südostasien angeht, sondern auch darüber hinaus stand sie, egal wie stressig der Arbeitsalltag war, stets mit Rat und einem offenen Ohr zur Verfügung. Die vielen Veränderungen in den letzten zwei Jahren auf personeller wie technischer Ebene, waren eine Herausforderung im Endspurt, die sie jedoch selbst in High Heels und Kostüm bravourös meisterte.

*Liebe Rosi, herzlichen Dank für dein Wirken, deinen unermüdeten Einsatz und ganz persönlich für DICH als Mensch, der uns sehr bereichert hat! Wir wünschen Dir für Deinen weiteren Lebensweg viel Gesundheit, tolle neuen Erfahrungen, wohlwollende Begegnungen und Gottes reichen Segen!*



## MIRANTA REICHHART

Das Verwaltungsteam der ejn hat ein neues Gesicht: Miranta Reichhart. Seit dem 1. Oktober übernimmt Frau Reichhart mit 25 Stunden die Aufgaben als Assistenz der Dekanatsjugendpfarrerin.

*Schön, dass Du da bist. Wir wünschen Dir ein gutes Ankommen und Hineinfinden in Deine neuen Aufgaben. Herzlich willkommen bei der ejn.*



## MIRIAM MITSCH

*Liebe Familie Mitsch, herzlichen Glückwunsch zu eurer wunderschönen Tochter Miriam, die im Frühjahr 2023 geboren wurde. Wir wünschen euch viel Freude und viele glückliche Momente mit eurem kleinen Sonnenschein. Und bei der ein oder anderen schlaflosen Nacht viel Kraft und Durchhaltevermögen. Genießt eure Zeit zu dritt und ganz liebe Grüße von der ejn!*



Die ejn ist mit einem neuen Veranstaltungsformat in das Schuljahr 2023/24 gestartet. Das „Startertreffen“ stand unter der Überschrift „Wir sind bunt – Wir sind ein Bund“ und begann mit einem kurzweiligen Gottesdienst samt kreativer, sportlicher und besinnlicher Mitmach-Stationen und lockerer musikalischer Begleitung.

In diesem Rahmen wurde das Wirken der engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitenden, der erfahrenen Hauptberuflichen und vor allem das der neuen Mitarbeitenden unter Gottes Segen gestellt, so dass alle erfüllt und gestärkt ihre Arbeit nach der Sommerpause aufnehmen können.

Am vegetarischen Bring and Share-Bufferet, welches genauso bunt war, wie die Teilnehmenden aus den verschiedenen Bereichen der ejn, mündete das Treffen in einem geselligen Beisammensein, das eine passende Gelegenheit für gegenseitiges Kennenlernen und Gespräche bot.

Kicker und ein Spikeball-Turnier sorgten zusätzlich für abwechslungsreiche Möglichkeiten der Begegnung und des Miteinanders. Eine Bildershow mit Eindrücken der letzten zwei Jahre und eine bunte Musikauswahl rundeten das Fest für alle Sinne ab.

Wer neue Leute kennen lernen wollte, konnte dies ganz einfach anhand eines kleinen Fotobox-Spiels tun: Durch Aufgabenkarten, bei denen Gemeinsamkeiten gesucht werden sollten, entstanden lustige Bilder. Auch für Erinnerungsfotos wurde die Fotobox wieder fleißig genutzt.

Das Fazit des Abends war eindeutig: sich wiederzusehen, gemeinsam zu feiern und die Zeit für gute Gespräche waren dringend notwendig und das Sommerfest wurde durchweg positiv bewertet.

Text: Markéta Kaiser, Fachbereichsleitung Offene Kinder- und Jugendarbeit & Inklusive Jugendarbeit



Die ejn war in diesem Jahr zum ersten Mal mit einer Fußgruppe beim CSD Nürnberg dabei. Als Startnummer 48 von 50 haben wir uns in den Demozug eingereiht und uns gemäß dem Motto der Evangelischen Jugend „Die Welt ist bunt – Gott sei Dank“ für Vielfalt und Toleranz eingesetzt.

Noch auf der Demo haben wir schon Großes für 2024 geplant. Seid gespannt und seid dabei! Wir freuen uns über zahlreiche Menschen, die als ejn den CSD unterstützen. Denn es steht schon im 1. Johannesbrief: „Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm\*ih.“ (1. Joh. 4,16)

Text: Daniela Schremser, Dekanatsjugend- und Öffentlichkeitsreferentin



## KINDER HABEN RECHTE – UND DAS IST AUCH GUT SO!

Festgehalten sind die Rechte von Kindern und Jugendlichen in der UN-Kinderrechtskonvention. Anlässlich des Weltkindertags am 20. September wurde am darauffolgenden Sonntag ein großes Familienfest am Nürnberger Jakobsplatz veranstaltet. Ein Tag, um auf die Rechte und Bedürfnisse von Kindern aufmerksam zu machen.

Viele Träger und Einrichtungen haben mit dem Jugendamt der Stadt Nürnberg ein buntes Programm an Spiel-, Bastel- und Mitmachmöglichkeiten auf die Beine gestellt. Zum ersten Mal hat sich dieses Jahr auch die Evangelische Jugend Nürnberg mit einem Aktionsstand beteiligt. Den vielen glücklichen Gesichtern der Kinder war anzusehen, dass unsere Teilnahme ein voller Erfolg war.

An unserem Stand drehte sich alles um das Thema Gleichheit. Denn wir haben im Speziellen auf den Artikel 2: „Alle Kinder haben die gleichen Rechte!“ aufmerksam gemacht.

Dieses Recht greift die Evangelische Jugend Nürnberg unter anderem in ihrem Leitbild auf:  
*Unsere Angebote stehen allen offen, unabhängig von Herkunft,*

*Bildungsstand, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit, körperlichen und seelischen Einschränkungen oder Lernschwierigkeiten. (ejn Leitbild Seite 5)*

Ob Steine mit bunten Acrylfarben und Filzstiften bemalen, Schlüsselanhänger aus Holzscheiben verzieren oder aber sich mit wasserlöslichen Kindertattoostiften selbst tätowieren bzw. tätowieren lassen – der Kreativität der Kinder waren bei uns keine Grenzen gesetzt! Freudig konnten die Kinder bei uns einen Stempel für ihren Mitmachpass einsammeln. Alle Wartenden hatten die Möglichkeit sich eine Pause von all dem Trubel zu gönnen und sich auf unseren Outdoorsitzsäcken zu entspannen. Zeitgleich konnte man sich durch Flyer und Zeitschriften über die Evangelische Jugend Nürnberg informieren.

Alles in allem war es sowohl für die Besucher\*innen und Kinder, als auch für die Mitarbeitenden, die diesen Stand betreuen durften, ein schöner und spaßiger Tag.

Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr!

Text: Stephanie Brandl, Evang. Kinder- und Jugendhaus Mammüt



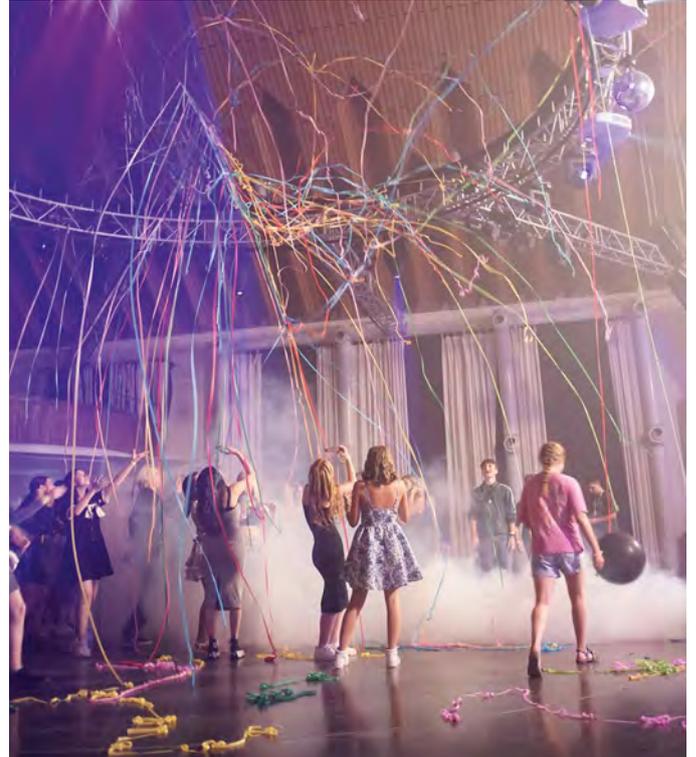
## KLEIDERTAUSCHPARTY

1000 KLAMOTTEN UND EINE NACHT

Am 1. Juli öffneten sich die Pforten der LUX für Tauschfreudige: Auch dieses Jahr hatten wir bei der Kleidertauschparty eine Kirche der Klamotten. T-Shirts, Hosen, Schmuck, Kleider – alles war zu finden. „Gute Stücke in Umlauf bringen“ ist der Gedanke hinter dem Kleidertausch. Manches ist noch gut, passt aber nicht mehr oder gefällt nicht mehr. Diese Schätze wurden abgegeben und gegen Bohnen eingetauscht. Nachdem die Kleidung ausführlich sortiert und platziert wurde, durften die Freund\*innen des Tausches dann nach Belieben stöbern und ihre Bohnen wieder in Kleidung umtauschen. So gibt es keinen „Eins zu eins“ Tausch, sondern alle werden ihre Sachen los und können mit neuen Schätzen nach Hause gehen. Manche konnten dabei ordentlich Platz zuhause schaffen, andere wiederum brauchen jetzt wohl eine Kommode mehr. Was übrig blieb, wurde für einen guten Zweck gespendet.

# LUX

JUNGE KIRCHE NÜRNBERG



## MITTELSTUFENPARTY

Tanzen in einer Kirche? Geht das? Klar! Dazu gab es am 22. Juli Gelegenheit für alle zwischen 14 und 17. „Red Carpet – Your Time to shine“ lautete das Thema. Gleich am Eingang konnte man an der Fotowand Fotos von sich und den Freund\*innen auf dem roten Teppich machen lassen. Für gute Laune und beste Tanzatmosphäre sorgten unsere DJs whyaleex und Const\_rx. Wer vom Tanzen eine Pause brauchte, konnte in der Hüpfburg toben oder an der Candybar snacken. Die Party wurde in Zusammenarbeit mit Schüler\*innen der Wilhelm-Löhe-Schule und weiterer Schulen geplant und durchgeführt.



## LUX GOES KROATIENFREIZEIT

Endlich Zeit für Entspannung, Kopf aus, durchatmen, Seele baumeln lassen, Sonne genießen, kein Müssen, keine Verantwortung, RAUS hier! Neun Tage lang Kroatien, Strand, Luxus-Camping hieß es für 19 Teilnehmende zwischen 13 und 34 Jahren und das Team aus Anna, Ina, Ali & Noah (FSJler\*innen sind die Besten!)

Auf dem Campingplatz in der Nähe des Örtchens Medulin direkt am türkkisblauen Meer haben wir uns schnell eingewöhnt und die ausschließlich sonnigen Tage mit Action, Andachten und Ausflügen verbracht. Ob im Seekajak zur Insel paddeln, ein Stadtbummel durch Pula, Fotostory am Pool, Mountainbiketour oder Klippenspringen und Schnorcheln – für jede\*n war etwas dabei. Abends war dann Zeit als ganze Gruppe (und ja, wir sind zusammengewachsen!). Im Gemeinschaftszelt haben wir uns für bunte Abende, Strandolympiade und Spieleabend, Poker und Malen, Beachvolleyball und vieles mehr versammelt. Und zu guter Letzt durfte ein „Danke Gott“ für den erlebnisreichen Tag und ein Amen zum Abschluss nicht fehlen. Schön war’s!



## #STAYCATION URLAUB ZUHAUSE

Wer in den Ferien nicht verreiste, kam trotzdem auf seine Kosten: Unter dem Motto #staycation – Urlaub zuhause traf man sich jeden Mittwoch im August für kleinere und größere Aktionen in der LUX. Es gab neben einem Ausflug zum Schwarzlicht-Minigolf auch einen Spieleabend, einen Abend mit Lagerfeuer und Musik und einen Besuch im Airtime Trampolinpark. Den Abschluss machte ein Quizabend in der LUX. So bunt wie das Programm waren auch die Teilnehmenden. Für jeden Geschmack war etwas dabei. Neben allem Spaß und guten Essen gab es auch Zeit für Austausch und Gespräche.

## AKTUELLES FINDET IHR IMMER HIER



[WWW.LUX-JUNGEKIRCHE.DE](http://WWW.LUX-JUNGEKIRCHE.DE)



[@LUX\\_JUNGEKIRCHENBG](https://www.instagram.com/LUX_JUNGEKIRCHENBG)



[FACEBOOK.DE/LUX.JUNGEKIRCHE](https://www.facebook.de/LUX.JUNGEKIRCHE)



[YOUTUBE.DE/JUGENDKIRCHENBG](https://www.youtube.de/JUGENDKIRCHENBG)



## MIT DEN BRÜGG'NBAUERN AN DEN CHIEMSEE

September = Herbstfreizeit der Brügg'nbauer! In diesem Jahr führte die Reise in den Chiemgau.

Nachdem wir uns mit einem leckeren Mittagessen gestärkt hatten, fuhren wir zum Kloster Seeon. Dort zeigte uns der Mesner in einer exklusiven Führung die Kirche. In dieser befindet sich die Mozartorgel, auf der Wolfgang Amadeus spielte und komponierte. Sogar die Bank, auf der Mozart gesessen hatte, ist noch vorhanden. Zum Abschluss sangen wir noch gemeinsam "Großer Gott wir loben dich". Anschließend fuhren wir mit der Pferdekutsche den Seeoner See entlang. Danach in unser Quartier nach Grassau, wo der Tag nach dem Abendessen noch mit einem Gläschen Wein ausklang.

Am nächsten Tag fuhren wir vom Bahnhof Bernau mit dem Zug weiter nach Salzburg. Die Stadtführerin begleitete uns den ganzen Tag und zeigte uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Zur Mittagspause ging es mit dem Lift auf den Mönkeberg, von der Terrasse hat man den schönsten Blick auf Salzburg. Nach dem Abendessen gab es in gemütlicher Runde viel zu erzählen. Samstagmorgen sind wir „BBs“ durch den Michaelimarkt in Grassau gegangen und es wurde reichlich eingekauft: Wurst,

Schinken, Brot, Käse, Alpakasocken, Hut und Gartenschmuck. Mittags fuhren wir zum Chiemsee und mit dem Schiff auf die Fraueninsel. Es wurde die Klosterkirche besucht, Spaziergänge gemacht und zwei ganz mutige Brügg'nbauerinnen sind sogar im Chiemsee geschwommen.

Am Sonntag sind wir nach Aschau gefahren. Dort angekommen sind die meisten mit der Gondel auf die Kampenwand gefahren. Einige setzten sich gleich auf die Terrasse der Sonnenalm und genossen bei strahlendem Sonnenschein die beeindruckende Alpenkulisse. Die anderen sind zum Gipfelkreuz gelaufen und hatten einen traumhaften Blick auf den Chiemsee und die umliegenden Berge. Nach einer kleinen Stärkung ging es mit der Gondel wieder ins Tal!

Gemeinsam traten wir die Heimfahrt nach Nürnberg an. Alle sind gesund wieder an der Rothenburger Straße angekommen.

Es war eine sehr schöne Freizeit, mit vielen tollen Erlebnissen!

Text: Anna-Lisa Meyer, Ehrenamtliche im BB-Team



## WALD, WIESEN UND FELDER – WANDERN MIT DEN BRÜGG'NBauern

Am ersten Sonntag im Juli - wie jeden Monat bei den Brügg'nbauern- war um 09:30 Uhr am Nürnberger Hauptbahnhof Treffpunkt zur Fahrt nach Lauf links der Pegnitz. Zehn Wanderbegeisterte konnten es kaum erwarten, ausgestattet mit Sonnenhut, Spazierstock und jeder Menge guter Laune die acht Kilometer lange Wanderung zu genießen.

Bei herrlichem Wetter und blauem Himmel führte der ebene Weg, fachkundig geleitet von unserer heimischen Brügg'nbauer-Freundin durch herrlich kühlen Mischwald bis zum Niedrigseilgarten Schönberg. Während einer kleinen Rast und ein paar Kletterübungen gab's dann auch noch Schaumküsse als Stärkung.

Unsere Wandergruppe hat es gleich gemerkt: Wald tut gut - Abschalten, Entschleunigen und Energie tanken geht hier ganz von allein. Das Rauschen der Blätter, die Duftstoffe der Bäume, Vogelgesang und Bachgeplätscher tun gut und stärken die Gesundheit.

Immer noch durch den Zauberwald hinter Schönberg überquerten wir, gesichert mit einem Seil, die kleine Schlucht des Nessenbach und kamen nach 1,5 Stunden nach Ottensoos.

In nur drei Minuten ging es von dort mit der S-Bahn zur nächsten Station: nach Henfenfeld.

200 m vom Bahnhof entfernt wartete ein reservierter Tisch im Biergarten der Taverne „El Greco“ auf die Gruppe. Zwei Brügg'nbauer, die nicht mehr so gut zu Fuß unterwegs sind, hatten uns bereits erwartet. Bei einer kühlen Limo, Bier oder Cola-Weizen gabs dann zum Mittagessen Gyros, Kalamari mit Tzatziki oder Henfenfelder Platte.

So gestärkt, ging es vorbei an Wiesen und Feldern zurück nach Ottensoos und anschließend nach Hause. Gegen 16:00 Uhr waren alle erschöpft, aber glücklich wieder daheim.

Wer hat da nicht Lust, auch mal eine inklusive Wanderung mit den Brügg'nbauern zu organisieren? Wir suchen ehrenamtliche Unterstützung.

Kontakt am besten per E-Mail: [bb.ejn@elkb.de](mailto:bb.ejn@elkb.de) oder per Telefon: 015733189692.

Infos gibt's auch über unsere Homepage: [www.bb.ejn.de](http://www.bb.ejn.de)

Text: Reinhold Zauper, Ehrenamtlicher der Brügg'nbauer



### NACHRUf

Am 6. August ist **Uschi Kölsch** nach schwerer Krankheit verstorben. Seit 1991 war sie fester Bestandteil der Brügg'nbauer und ein sehr aktives Mitglied im Ehrenamtsteam.

Unzählige inklusive Wanderungen, viele Reisen und Freizeiten, Stadtführungen und vieles mehr hat sie in dieser Zeit ehrenamtlich organisiert und geleitet. Wir danken ihr für ihr außerordentliches Engagement und ihr immer offenes Ohr für die Sorgen und Nöte „ihrer“ Brügg'nbauer.

**Uschi, wir werden Dich nie vergessen!**



## AUSGRABUNG NACH 10 JAHREN

So hätte Ethem die Überschrift gewählt, wenn er den Artikel schreiben müsste. Ethem schreibt eher zu kurz, meint er, ich soll das mal lieber machen. Meine Artikel sind eher zu lang. Es scheint eine Generationenfrage zu sein, in Zeiten von Kurznachrichtendiensten wie WhatsApp, Instagram oder X/Twitter.

Vor zehn Jahren haben Kinder des Grundschulhortes nob eine Kassette mit ihren Wünschen, Träumen und Hoffnungen vergraben. Sie haben dazu hübsche kleine Büchlein angefertigt.

Es trifft sich gut, dass Ethem genau zehn Jahre später ein FSJ im Grundschulhort absolviert. Ethem hatte noch Kontakt zu einigen Ehemaligen und konnte sie benachrichtigen. Andere haben wir über Freunde und Bekannte gefunden. Von einigen wissen wir, dass es ihnen gut geht, von anderen verliert sich die Spur.

Eine stille Beobachterin war 2013 Ruth Alt, die nahezu ihr ganzes Leben am Nordostbahnhof verbracht hat und dieses Jahr ihren 90. Geburtstag feierte. Zur Ausgrabung hatten wir sie wieder eingeladen. Interessiert nahm sie am Geschehen teil und kam mit den Jugendlichen ins Gespräch. Sie hat selbst viele junge Menschen im Heim ins Leben begleitet und freut sich über gelungene Lebensentwürfe.

Bei der Ausgrabung wurde es dann spannend. Pfarrer Stabler hatte die Stelle noch ziemlich gut in Erinnerung, bei der genaueren Suche half uns ein Metalldetektor. Salomes Freund, handwerklich geschickt, half beim Öffnen der Kassette. Ethems Büchlein lag obenauf, bis zum Schluss war er sich nicht sicher,

ob er eines angefertigt hatte. Samiras Büchlein fehlte – aber nur beim ersten Blick. Das Büchlein klebte an Ethems und war zum Glück da.

Aus den Kids von damals sind junge Frauen und Männer geworden. Zum Teil haben sie ihr Abitur gemeistert oder einen sozialen Beruf ergriffen. Shyrete hat in ihrem Buch ganz viele Freundinnen aufgezählt, da war der Weg als Erzieherin vielleicht schon vorgegeben. Salome als Zahnarztgehilfin wird mit Kindern gut umgehen können und zu Samira als ZMA für Erwachsene hätte ich wiederum uneingeschränktes Vertrauen.

Laicy, ihr Freund und die großen Schwestern arbeiten als Rettungssanitäter\*innen, also sind alle, nicht nur im Stadtteil, im Notfall gut versorgt von Menschen mit sozialem Verständnis und ohne Vorurteile. Olivia hatte keine Zeit zur Ausgrabung zu kommen, weil sie sich bei einer Klimademo engagiert. Jan holt sein Abitur nach und will Meeresbiologe werden oder zur Bundeswehr.

Nur von Elena wissen wir nichts Genaues. Ob sie nach der vierten Klasse zurück in die Ukraine gegangen ist oder nach Ungarn? Liebe Elena, wir wünschen Dir, Deinen Eltern und Großeltern, dass ihr verschont bleibt, von den schlimmen Folgen des Krieges. Wir hoffen, dass du irgendwann deine Freunde aus der Grundschulzeit wiedertreffen und über dein Büchlein herzlich lachen kannst.

Text: Ingrid Rebhan, ehem. Jugendreferentin im Grundschulhort Nordostbahnhof (nob)

# PARTIZIPATION

## EINE BEGRIFFSPHILOSOPHIE

In der Jugendarbeit wird oft und viel von Partizipation gesprochen. Aber welche Bedeutung hat der Begriff eigentlich?

Text und Zusammenstellung: Emilia Paetzold,  
Mitglied der antenne-Redaktion

# PARTIZIPATION

politisch-gesellschaftl. Begriff, umschreibt die Forderung, die von Entscheidungen in Staat (Gesamtstaat, Gemeinde) und Gesellschaft (Betriebe, Verbände, Schulen, Hochschulen, Kirchen) Betroffenen stärker an den sie berührenden Entscheidungsprozessen teilnehmen zu lassen. Der Gedanke der Partizipation steht in engem Zusammenhang mit der Idee der Demokratisierung der Gesellschaft.

(S. 350, Partizipation. In: dtv Lexikon. Band 13. Neo-Par. München, dtv. 1995.)

# Partizipation

[spätlat. participatio, zu lat. particeps ‚teilhabend‘] die, -/en, alltagssprachlich Bez. für die mehr oder minder anerkannte bzw. berechnigte Teilhabe einer Person oder Gruppe an Entscheidungsprozessen oder Handlungsabläufen in übergeordneten Organisationen und Strukturen

(S. 609, Partizipation. In: Brockhaus. Die Enzyklopädie. Band 16. Nore-Pert. Leipzig; Mannheim, Brockhaus. 1998)

Der Begriff

# Partizipation

geht auf das lateinische Wort „particeps“ (= „teilnehmend“) zurück und steht für Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung oder Einbeziehung. Partizipation ist ein wichtiges Gestaltungsprinzip der deutschen Entwicklungsarbeit. Sie bedeutet, dass sich Menschen (Bevölkerungsgruppen, Organisationen, Verbände, Parteien) aktiv und maßgeblich an allen Entscheidungen beteiligen, die ihr Leben beeinflussen. Partizipation trägt dazu bei, dass die Zielgruppen und Partnerorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit ihre Interessen artikulieren und durchsetzen können.

(<https://www.bmz.de/de/service/lexikon/partizipation>)

# PARTIZIPATION

Ich fange einen Teil der Entscheidungsfindung. Betrachtet man den lateinischen Begriff „participatio“ genauer, so fällt einem auf, dass er sich eigentlich aus dem Wort „pars“ für „Teil“ und „capere“ für „fangen, ergreifen, sich aneignen, nehmen“ zusammensetzt. Ich fange einen Teil der Entscheidungsfindung. Dafür muss ich aktiv werden. Ich muss meine Arme nach oben strecken, vielleicht sogar für kurze Zeit vom Boden abheben. Dafür muss ich wissen. Ich muss mir bewusst darüber sein, dass ich nur ein Teil von etwas Ganzem bin. Genau darum geht es mir bei Partizipation. Aktiv und ein Teil von etwas Großem zu sein. Ich nehme nicht nur das Teil, ich fange es, ergreife es, eigne es mir an. Darum geht es in einer Demokratie.

